entgegnete Holzinger mit kläglicher Stimme. „Man wird uns Alle erkennen und ohne Gnade festsetzen, ehe wir's uns versehen. Und, und — am Ende bin ich noch gar dazu ausersehen, das Feuerchen anzulegen. Nein, beim Himmel, solcher Tollkühnheit stimm' ich nicht bei".

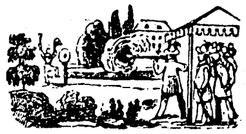
Aber nach [illegible]erem Besinnen und den Zureden der An[illegible]nmte er ihr doch bald mit den Uebrigen bei [illegible] in der nächsten Stunde schon war die genaueste Rollenvertheilung vollendet. Ein tolles Gelage bildete den Schlußpunkt dieser Berathung.

(Fortsetzung folgt.)

*** (Ein Bettler als Gutsbesitzer.) Unlängst wurde zu Maria-Rast in Steyermark ein Bettler mit seinem Weibe und seinem Knechte wegen bedenklichen Geldbesitzes arretirt, welche Individuen die bisherige Annahme, daß das Betteln ein unergiebiges Geschäft sey, glänzend widerlegen. Der Mann, dem in seiner Kindheit die beiden Bordearme durch Schweine abgefressen wurden, fing in seiner frühesten Jugend zu betteln an, und hat sich hierbei, wie er versichert, stets wohl befunden, indem er sich im Durchschnitte täglich mindestens drei Gulden verdiente. Im Laufe der Zeit wurde er mit seiner nunmehrigen, bedeutend jüngeren Gattin, ebenfalls einem Bettelmädchen, auf der Straße bekannt, wobei sie gemeinschaftlich ihrem Erwerbe nachgingen, bis sie so viel zurückgelegt hatten, um eine Besitzung zu kaufen, worauf sie das langjährige Liebesverhältniß durch das Band der Ehe noch fester knüpften. Seit dieser Zeit ist der Mann allein dem Betteln nachgegangen, während sein Weib, gegen welches er eine große Zuneigung an den Tag legt, mit Hilfe eines Knechtes verschiedene angekaufte und stets vortheilhaft wieder veräußerte Besitzungen bewirthschaftete. Auf der letzten Reise, welche der Mann eben wieder aus demselben Grunde unternahm, um eine passende Realität auszuforschen und anzukaufen, und sich zu diesem Zwecke mit Geld versehen hatte, wurde er sammt Gattin und Knecht zu Maria-Rast aufgegriffen, weil letzterer Annexions-Gelüste nach fremden Börsen an den Tag gelegt haben soll. Bezeichnend für die guten Vermögens-Verhältnisse, dieser Leute mag es sein, daß beim Weibe, einer ihresgleichen suchenden Tabakschnupferin, eine massive silberne Tabaksdose angetroffen wurde, welche ihr Mann in Triest, wohin er sich öfters des Bettelns wegen, jedoch, wie er sagt, stets in anständiger Kleidung begibt — um 35 Gulden für sie gekauft haben will.

Charade.

Die ersten Sylben werden Euch
Den Tisch genau benennen,
An dem wir Alle, arm und reich
Zu Gaste gehen können.
Zwar sitzt der Herr nicht selbst daran
Trotz seiner vielen Gäste!
Doch gibt er, was er geben kann,
Das Köstlichste, das Beste,
Du gehst zu diesem Labungsort
Durch die geweihte Pforte,
Und alle Tischgespräche dort
Sind heilig ernste Worte.
Die dritte Sylbe ist dem Baum
Als Schmuck durch's Haar gewunden;
Doch weh'n die rauhen Lüfte kaum,
So hast du in dem öden Raum
Nicht mehr den Schmuck gefunden.
Das Ganze steht erhaben dort,
Das Erstere zu zieren.
Es reißt dich zur Bewund'rung fort,
Und weiß dein Herz zu rühren.
Die Kunst hat dir es aufgestellt,
Die himmlische, dem Staube,
Und eingeweiht hat's für die Welt
Die Andacht und der Glaube.



Mittwoch:

G. Jung.

Winnenden. Naturalienpreise v. 20. Nov. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	26	4	13	4	5
„ Haber	3	6	2	58	2	50
1 Simri Gemischt . .	—	—	—		—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	16	1	12	1	—
„ Roggen . . .	1	28	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	-	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	30	1	28	1	24
„ Welschkorn .	1	16	1	12	1	4
„ Erbsen . . .	1	52	1	48	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 22. Nov. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	5	40	5	40	5	40
„ Kernen . . .	6	6	6	6	6	6
„ Korn	—	—	—	—	—	-
„ Gemischt . .	—	—	-	—	—	—
„ Gerste	4	—	3	57	3	48
„ Dinkel	4	45	4	26	4	—
„ Haber	3	9	2	59	2	50

Gold-Cours.

Frankfurt, den 22. November 1862.

Pistolen	9 fl.	37½ — 38½	kr.
Pr. Friedrichsd'or . .	9 fl.	56 — 57	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	45 — 46	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	32½ — 33½	kr.
20 Frankenstücke . .	9 fl.	21½ — 22½	kr.
Engl. Sovereigns .	11 fl.	44 — 48	kr.
Pr. Kassenscheine . .	1 fl.	44⅞ — 45⅛	kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 95. **Freitag den 28. November** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Liste der Geschworenen für den Bezirk Backnang pro 1863.

1) Ade, Gottlob, Kronenwirth von Heutensbach.
2) Adolff, Friedrich, Spinnereibesitzer in Backnang.
3) Bäuerle, Friedrich, Bauer in Allmersbach.
4) Bleyle, Christoph, Bauer in Oberbrüden.
5) Bofinger, Wilhelm, Schönfärber in Murrhardt.
6) Braun, Gottlieb, Gemeinderath in Heiningen.
7) Bräuninger, jg. Christian, Gerber in Backnang.
8) Bräuninger, Jakob, Georgs Sohn, Gerber von da.
9) Bräuninger, Imanuel, Gerber daselbst.
10) Bräuninger, Johann, Johannes Sohn, Gerber von da.
11) Currlin, Wilhelm, Posthalter daselbst.
12) Dautel, Adam, Bauer von Heiningen.
13) Dautel, Jakob, Tuchmacher von Backnang.
14) Dietter, Bernhard, Schultheiß in Reichenberg.
15) Doderer, Carl, Kaufmann in Murrhardt.
16) Feucht, Ferdinand, Tuchmacher von Backnang.
17) Feucht, Wilhelm, Waldhornwirth von da.
18) Feucht, Wilhelm, Kaufmann daselbst.
19) Gmelin, Carl, Schultheiß von Fornsbach.
20) Griesinger, Jakob Leonhardt, Stadtschultheiß von Murrhardt.
21) Gruber, Jakob, Anwalt von Trailhof.
22) Hägele, Georg, Bauer von Cottenweiler.
23) Hägele, Gottlieb, Schultheiß von da.
24) Häussermann, jg. Johann, Bauer von Großaspach.
25) Hahn, Gottlieb, Gemeinderath von Allmersbach.
26) Hahn, Johann Adam, Matth. Sohn, Bauer von Waldenweiler.
27) Heinrich, Christian, Bauer von Schloßhof.
28) Holzwarth, Adam, Ochsenwirth in Maubach.
29) Isenflamm, Albert, Kaufmann in Backnang.
30) Käß, Carl Gottlieb, Gerber von Backnang.
31) Kaiser, Viktor, Müller in Zell.
32) Kienzer, Gottlieb, Bäcker in Backnang.
33) Kienzle, Johann, Bauer von Großaspach.
34) Klotz, Gottlieb, Löwenwirth von Oppenweiler.
35) Klotz, Jakob, Gemeinderath von Allmersbach.
36) Kübler, Carl, Rosenwirth von Mettelberg.
37) Kübler, David, Sonnenwirth von Backnang.
38) Kunberger, Gottlieb, Bäcker von Backnang.
39) Kurz, Gottlieb, Schmied von da.
40) Kurz, Leonhardt, Gemeinderath von Bruch.
41) Layer, Johann, Schultheiß von Steinbach.
42) Metzger, Michael, Oekonom vom Ungeheuerhof.
43) Michelfelder, Friedrich, Lammwirth von Großaspach.
44) Nuding, Mathias, Bauer von Heutensbach.
45) Reisser, Gustav Adolph, Schultheiß von Großaspach.
46) Renner, Jakob, Sonnenwirth von da.
47) Schlehner, Carl, Kronenwirth von Unterweissach.
48) Schlehner, Jakob, Schultheiß von da.
49) Schlehner, Wilhelm, Lammwirth daselbst.
50) Schlipf, Friedrich, Bauer in Mannenweiler.
51) Schramm, Jakob Friedrich, Bauer von Hohnweiler.
52) Schüzle, Schultheiß von Oberweissach.
53) Schwarz, Christian, Schultheiß von Heutensbach.
54) Schwenger, Gemeinderath von Heiningen.
55) Seeger, August, Kaufmann von Murrhardt.
56) Seeger, Carl, Sternwirth von da.
57) Spahr, Friedrich, Schultheiß von Heiningen.
58) Speidel, Friedrich, Müller von Backnang.
59) Stoll, Emil, Schultheiß von Grab.
60) Traub, Daniel, Gerber von Backnang.
61) Trefz, Adam, Christophs Sohn, Gemeinderath von Großaspach.

62) Wahl, Christian, Burgermüller von Murrhardt.
63) Wenzel, Gustav, Schultheiß von Sulzbach.
64) Wieland, Christian, Bäcker von da.
65) Wüst, Conrad, Gemeinderath von Murrhardt.

Backnang, den 25. November 1862.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Oberamt Backnang.

An die Schultheissenämter

ergeht mit Bezug auf die Ministerialverfügung vom 21. d. M., Staats-Anz. Nr. 280, die Weisung, die Brandversicherungs-Aenderungsurkunden, sowie die Brandschadens-Einzugsregister spätestens bis letzten Januar 1863 unter Anschluß der Einschätzungs-Protokolle hieher vorzulegen.

Den 27. November 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden, betr. die Einführung landwirthschaftlicher Verbesserungen.

In dem Haupt-Finanz-Etat 1861—64 sind, wie in früheren Jahren, Geldmittel zur Förderung größerer landwirthschaftlicher Verbesserungen, namentlich zweckmäßiger Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereintheilungen und Zusammenlegungen bestimmt worden.

Für die Verwilligung von Beiträgen aus diesem Fonds sind folgende Grundsätze aufgestellt:

1) Die Beiträge werden nur zu bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plan eingeleiteten und hiedurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:
   a) Die Anlage von Kunstwiesen, sowohl nach den Regeln des Rücken- als des Hangbaus;
   b) die kunstgerechte Trockenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige ökonomische Benutzung versumpfter oder doch allzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Röhrenzüge (Drainage);
   c) die mit Bewässerung und Entwässerung in naher Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a und b genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Cultur gewonnen und nebenbei die Anpflanzung passender Holzarten und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vorschub geleistet wird;
   d) die zweckmäßige Herstellung von Feldweganlagen, Feldereintheilungen (Markungs-Vereinigung) und Güterzusammenlegungen nach den Andeutungen der den Vereinen unterm 8. Mai 1854 mitgetheilten „Musterpläne".
2) Die Größe der einzelnen Unterstützungen wird nach den Opfern, welche die Durchführung solcher Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgestellt werden.

   In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens; auch beschränken sie sich, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme bedingen, auf die ersten dießfälligen Verbesserungen, welche in einem Bezirke zur Ausführung kommen.
3) Die Gesuche um Unterstützungen sind unter Beischluß genauer, von öffentlich anerkannten Sachverständigen verfaßten oder geprüften Pläne und Kosten-Ueberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzusenden.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Das Oberamt glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, auch in den Gemeinden des hiesigen Bezirks, in welchen bisher in den fraglichen Beziehungen nichts oder nur wenig geschehen ist, die Gemeindebehörden es sich in jeder Weise werden angelegen sein lassen werden, auf Einführung der mehrerwähnten Verbesserungen, welche den Ertrag der Grundstücke und ihren Kapitalwerth wesentlich erhöhen und zugleich manchfachen nutzbringenden Arbeitsstoff für die ärmere Volksklasse darbieten, mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Backnang, den 24. November 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 13. bis 14. d. Mts. wurden von der Bernhaldenmühle 4 Stück eichene Dielen ca. 13' lang, 1,5' breit und 3" dick und etwa 5 solche von 8' Länge, 1' Breite und 1" Dicke von unbekannter Hand entwendet.

Nach vorgefundenen Spuren wurden dieselben über die Wiesen hinter der Mühle auf die Straße getragen und auf dieser in der Richtung nach Sulzbach abgeführt.

Wem zu Ermittlung des Thäters oder des Gestohlenen Genügendes bekannt ist, wird aufgefordert, dasselbe ungesäumt hier anzuzeigen.

Den 25. November 1862

K. Oberamtsgericht.
Akt. Kißling.

Forstamt Lorch.

Revier Gschwend, Kaisersbach und Welzheim.

Verkauf von Tannen-, Säg- und Lang- oder Holländer-Holz; auch Buchen-Nutzholz.

An folgenden Tagen des Monats Dezember d. J. werden in nachbenannten Revieren und Staatswaldschlägen öffentlich versteigert:

I. Am Donnerstag den 4. Revier Gschwend Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Waldhaus bei Gschwend im Dietenberg einschließlich einigen Scheidholzes: Tannen-Sägholz: 16—48' Länge, 9—20" mittl. Durchm., 172 Stämme. Langholz: 40—100' L., 5—14" Ablaß, 618 Stämme. Buchen: 12—28' L, 8—18" m. D., 26 Stämme.

II. Am Freitag den 5. 1) Revier Kaisersbach. Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Mönchhof, Schlag Spielwald und Scheidholz in der Ebersberger Hut: Tannen-Sägholz: 16—48' L., 9—16" m. D., 154 Stämme. Langholz; 50—80' L., 5—11" Ablaß, 59 Stämme. Buchen: 9—25' L., 7—13" m. D., 4 Stämme. Zur Besichtigung des wenigen Sägholzes im Spielwald früh 7 Uhr auf dem Spielhof Gelegenheit gegeben.

2) Revier Welzheim. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei der Staatsschule an der sog. Kreuzstraße unweit Kaisersbach im Forst. Tannen-Sägholz 16—32' L., 10—13" m. D. 9 Stämme. Langholz 45—70' L., 5—11" Ablaß 101 Stämme und 1 Hochstamm 18' L., 12" D. Buchen 10' L., 10" D. 1 Stamm.

III. Am Samstag den 6. Revier Welzheim, Schlag Rübländer. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag unweit Breitenfürst. Tannen-Sägholz 16—48' L., 11—25" m. D. 41 Stämme. Langholz 50—90' L., 5 bis 14" Ablaß 177 Stämme. Anbruchklötze 32—48' L., 17—19" m. D. 3 Stämme. Buchen 16—32' L., 17—27" m. D. 6 Stämme. Anbruchholz 4—8' L., 6—30" D. 4 Stämme.

Sämmtliches Nadelholz ist gereppelt, von sehr schöner Qualität; die Schläge liegen zunächst der nach Gaildorf, Murrhardt und Schorndorf führenden Staatsstraße.

Lorch, den 24. November 1862.

K. Forstamt.
Dietlen.

3,3 Allmersbach.

Aberamts Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Johannes Kurz, Bäcker und Wirth dahier und dessen Ehefrau Rosine, geb. Wahl, haben unterm 23. August d. J. ihre sämmtliche Liegenschaft verkauft, es ergeht nun im Einverständniß derselben die Aufforderung, daß, wenn irgend Jemand eine Forderung an dieselben zu machen hätte, seien es selbst kontrahirte Schulden oder Bürgschaftsverbindlichkeiten, wären solche innerhalb der unerstrecklichen Frist von 15 Tagen, von heute an gerechnet, dem Gemeinderath erwiesener Maßen anzuzeigen, andernfalls findet eine Berücksichtigung nicht mehr Statt.

Den 20. November 1862.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Bretzeln-Backtag**, wozu er freundlichst einladet.

Bäcker Kinzer.

Zu der **am 11. Dezbr. d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landesregierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direkt durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Eine Million 73,200 Thaler,

vertheilt in **17,900 Gewinnsten** von Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000,** 2mal **10,000,** 2mal **8000,** 2mal **6000,** 2mal **5000,** 2mal **4000, 3000, 2500,** 4mal **2000** ꝛc. ꝛc. bis abwärts zu 12 Thlr. bietet die unter Garantie und Controle der Regierung errichtete

Neue große Herzogl. Braunschweig-Lineburg. Geldverloosung.

Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt in Silber und zwar zur Sicherung der Loos-Inhaber nur gegen Einlieferung der Gewinnloose.

Der Verkauf der Loose ist unter Verpflichtung der pünktlichsten Einsendung der Ziehungslisten und Gewinn-Auszahlung der unterzeichneten Effektenhandlung direkt übertragen und wolle man Bestellungen gegen Einsendung

von 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr. pr. Viertel,
„ 2 „ oder 3 fl. 30 kr. pr. Halbes,
„ 4 „ oder 7 fl. — kr. pr. Ganzes

für die **Ziehung am 11. und 12. November**

vertrauensvoll wenden an

Jakob Strauß, Bank- und Wechselgeschäft
6,6 in Franfurt a. M.

Backnang.

Schuhmacherwaaren-Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich einem verehrten Publikum mein Schuhwaarenlager, welches namentlich mit allen Sorten Winterartikeln auf's Beste assortirt ist.

Besetzte Zeugstiefel mit Flanell gefüttert, schwarze und farbige Filzstiefel und Schuhe mit Filz- oder Ledersohlen, besetzte und unbesetzte Litzenschuhe, amerikanische Gummi-Galoschen,

hohe Lederstiefel, Stramin-, Plüsch- und sonstige Hausschuhe, alle Sorten Kinderschuhe u. s. w.; auch verkaufe ich ungesohlte Litzenschuhe das Paar zu 1 fl., sowie ganz gute Selbandschuhe das Paar zu 30 und 36 kr.

Für Wiederverkäufer bei Abnahme größerer Parthieen noch billiger.

Um geneigten Zuspruch bittet

David Stelzer, jun. bei der Post.

Markt-Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den auf den 2. Dezember fallenden Markt in Murrhardt, sowie auch den auf den 9. Dezember fallenden Markt in Backnang mit seinem reichhaltigen Lager in

Gold- und Silber-Waaren

besuchen wird, und sichert neben guter und schöner Waare die billigsten Preise zu.

Altes Gold und Silber wird wie immer an Zahlungsstatt angenommen. Auch habe ich mir Eß- u. Kaffee-Löffel in Allpauce-Silber, sowie Westenketten in Talmi beigelegt, welche sich wie Gold tragen.

Eduard Strauß,
Goldarbeiter aus Cannstatt.

100,000 Thaler

baares Geld,

sowie Thlr. **60,000, 40,000, 20,000,** 2mal **10,000,** 2mal **8000,** 2mal **6000,** 2mal **5000** bis abwärts Thlr. 12 sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung errichteten und garantirten großen Geldverloosung, welche derart vortheilhaft für den Einleger eingerichtet ist, **daß über die Hälfte der Loose im Verlaufe der Verloosungen mit Gewinne erscheinen müssen.**

Die nächste Ziehung **beginnt schon am 11. Dezember** und sind bei unterzeichnetem Handlungshause ganze Originalloose à 4 Thlr. oder 7 fl., Halbe à 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr., Viertel à 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr., gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen unter Versicherung der promptesten Bedienung und pünktlichsten Uebersendung der amtlichen Gewinnlisten.

Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, erhält gegen rechtzeitige Retourirung der Loose seine geleistete Einlage sofort wieder retour

Adolph Strauß,
Herzogl. Braunschweiger Haupt-Collekteur in
1,5 Frankfurt a. M.

1,2 Backnang.

Geld-Offert.

300 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 Proz. hat sogleich auszuleihen

Traub, Wagner.

Backnang.

Orientalische Zahnwolle

zur augenblicklichen Linderung von Zahnschmerzen empfiehlt

W. Müller, Apotheker.

---

12 Backnang.

Uhrenempfehlung.

Eine hübsche Auswahl goldener Damencylinderuhren, sehr billige silberne Cylinderuhren, Spindeluhren in jeder Façon, Wanduhren und Musikwerke empfehle ich zu geneigter Abnahme unter Garantieleistung bestens.

Ebenso Brillen aller Art in verschiedener Fassung; Thermometer, Branntweinwaagen, Säure- und Laugenwaagen, auch können alle Sorten Brillengläser bei mir eingesetzt werden.

Eberhardt, Uhrenmacher.

Gewerbeverein.

Samstag den 29. d., Abends 7 Uhr, im Schwanen.

Zu Zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Backnang.

Ich habe einen viersitzigen

Kastenschlitten

zu verkaufen.

Den 27. November 1862.

Köhle z. Schwanen.

Backnang.

Ich habe circa **80** Centner vorzügliches **Oehmd** zu verkaufen.

Den 27. November 1862.

Köhle z. Schwanen.

1,2 Heiningen.

Geld-Offert.

400 fl. Pfleggeld hat in Einem oder Zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Proz. auszuleihen

Jakob Braun.

1,2 Großaspach.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Zwei Pferde und einen vollständigen Leiterwagen hat um billigen Preis zu verkaufen

Michael Strecker,
Fuhrmann.

Rielingshausen.

Unterzeichneter hat einen guten eisenen Ofenhelm, 16 Zoll breit und 19½ Zoll lang, zu verkaufen.

G. Kugler.

Denkmal für Ludwig Uhland.

(Aufruf zu Beiträgen für ein Denkmal Ludwig Uhland's in Tübingen). Wenn irgend ein deutscher Mann es verdient, daß sein ehernes Standbild vor den Augen der Mit- und Nachwelt aufgerichtet werde, so ist es Ludwig Uhland. Sein Denkmal sei ein Ausdruck unserer dankbaren Verehrung für den großen Dichter und tiefen Forscher, für den edlen Menschen und deutschen Patrioten. Daß aber unsere Stadt es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Liebling der Nation solch ein Denkmal zu setzen, findet seine Rechtfertigung darin, daß er hier geboren und erzogen wurde, hier als Universitätslehrer thätig war, hier den größten Theil seines Lebens, namentlich seine Mannes- und Greisenjähre zugebracht hat, und daß hier seine irdische Hülle ruht. Dieser seiner Vaterstadt ist Uhland selbst zeitlebens mit voller Seele zugethan gewesen, sie hat er wiederholt als ihr Abgeordneter vertreten, ihre Umgebungen, unsere Thäler und Höhen haben ihn zu seinen schönsten Liedern begeistert. Der Verein, welcher zu diesem Zwecke in Tübingen zusammengetreten ist, wendet sich daher zuversichtlich an alle Stämme, an alle Stände, an alle Parteien, an alle Vereine des großen Vaterlandes, an alle seine Söhne in deutschen und fremden Landen mit der Bitte, das Unternehmen durch Beiträge zu unterstützen. Um aber die Sammlung derselben möglichst zu fördern, wenden wir uns besonders an alle deutschen Gesangvereine, welche in den verschiedenen Gauen und Städten die natürlichen Mittelpunkte bilden, um in ihren Kreisen ermunternd und anregend für diese nationale Sache zu wirken. Zur Empfangnahme der Beiträge ist bereit der Kassier des Vereins, Kaufmann L. Baur, wie auch jedes der unterzeichneten Mitglieder des Vereins.

Tübingen den 20. Nov. 1862.

Der Verein für Uhland's Denkmal:
Der Vorstand: Stadtschultheiß Rapp.
Kaufmann L. Baur
Staatsrath Freiherr v. Breitschwert.
Professor Dr. v. Geib, Rektor der Universität.
Dekan Georgii.
Rechtskonsulent Gös.
Professor Dr. v. Hefele.
Professor Dr. v. Keller.
Professor Dr. Kommerell.
Professor Dr. Leibnitz.
Professor Dr. v. Palmer.
Kaufmann Ludw. Uhland.

Deutschland hat seinen edelsten Sänger, das deutsche Volk hat seinen besten Bürger verloren: die ganze Nation stimmt ein in den Schmerz um Ludwig Uhlands Hingang. Was der herrliche Mann, der unbeugsame Charakter in einer öffentlichen Laufbahn voll Ehre seinem Volke gewesen, das wird dankbare Erinnerung noch späten Geschlechtern zum leuchtenden Vorbilde verkünden. Und seine Dichtung, erfüllt mit der Gluth der reinsten hingebenden Vaterlandsliebe, vollendet in schöner Form, der ächteste Ausdruck des deutschen Dichtergeistes, wird fortleben, unsterblich, so lange es ein deutsches Volk gibt, so lange ein Lessing, ein Göthe und Schiller nicht vergessen seyn werden. Wie Schiller ist Uhland der Liebling des deutschen Volkes, seine Lieder sind das Eigenthum Aller, ja sie sind, die ächten Volkslieder, ins Volk gedrungen, wo auch der Name des Dichters unbekannt blieb. Ewig wird Uhland der Sänger der Jugend seyn, ewig werden seine Lieder den Funken der begeistertsten Vaterlandsliebe in empfänglichen Herzen anfachen. Ihm, dem Stolze Deutschlands, auch in einem äußerlichen Zeichen den Dank der Nation darzubringen, dieser Wunsch liegt jetzt in Aller Herzen. Wir wagen es denn, im Namen des deutschen, im Namen des schwäbischen Sängerbundes den Aufruf ergehen zu lassen um Beiträge für ein Ludwig Uhland in seiner Vaterstadt Tübingen zu errichtendes Denkmal. Wir wenden uns

mit unserer Bitte an die ganze deutsche Nation, welche Uhland verehrt und mit inniger Liebe im Herzen trägt. Wir wenden uns ganz besonders an die deutschen Sänger, die berufenen Vertreter des deutschen Volkes, wo es dem volksthümlichsten Meister im Reiche deutschen Gesanges gilt. Möge das vaterländische Werk gelingen, ein Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes! — Wir erklären uns bereit, Beiträge für das Denkmal in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung wir uns mit der Vaterstadt Uhlands ins Vernehmen setzen und öffentliche Rechenschaft ablegen werden.

Stuttgart den 19. Nov. 1862.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen und Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes:
Konrektor Dr. Karl Pfaff in Eßlingen.
Dr. Otto Elben in Stuttgart.
Prof. Dr. J. Faißt daselbst.
Rathsschreiber Raur in Heilbronn.
Kaufmann W. Wiedemann in Stuttgart.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 22. Nov. Als eine der größten Wohlthaten, welche unser Land der Fürsorge seines Königs zu verdanken hat, ist von je die ausnahmslose Fernhaltung alles und jedes Hazardspiels, ingleichen auch aller Geldlotterieen, bei welchen der Einsatz gefährdet ist, betrachtet worden. Und in der That, jeder Einsichtige, der die traurigen, oft so weit greifenden Folgen jener Institute kennt, wird allezeit für diese Strenge dankbar gewesen sein. Die neuliche endliche Aufhebung des bayerischen Zahlenlottos, an unseren Grenzen, konnte deßhalb nur freudig begrüßt werden. Fast scheint es aber, die neueste Zeit bringe uns ein anderes Uebel, und zwar von außen herein. Es werden nämlich die an sich nicht in jene Kategorie gehörigen Staatslotterie-Anlehen gegenwärtig auf eine Weise angeboten, die ihnen fast den üblen Stempel der puren Lotterie aufdrückt. Weiter aber, und dieß ist in unsern Augen das weit Schlimmere, erblicken wir neuestens Anpreisungen der bekannten Frankfurter, Braunschweiger und Hamburger Stadtlotterieen, welche den leichtgläubigen, z. B. schon mit der Klasseneintheilung unbekannten Lesern, die niedrigen Einsätze nebst den in die Augen und Ohren fallenden Gewinnsummen als besten Lockvogel vorhalten. Eine tröstliche Wahrnehmung ist es immerhin noch, daß jene Kundgebungen bis jetzt stets unter den Namen von sogenannten „Bankiers" an entfernteren auswärtigen Orten erscheinen und noch keine einheimischen Filialen als Vermittler sich aufgethan. Gewiß bedarf es nicht mehr als dieser Hinweisung, als erfolgreichen Warnungsrufes für Alt und Jung. (S. M.)

Horb, 24. Nov. In der Sägmühle bei Mühl a. N. ereignete sich ein sehr trauriger Fall. In dieser Sägmühle war letzten Samstag ein Arbeiter mit dem Schneiden eines Sägbaumes beschäftigt, wollte etwas daran verrücken, als auf einmal eine Diele in die Höhe klappte und ihn mit einem Ende derart unter die Kinnlade schlug, daß es ihm die Gurgel entzwei riß; er lief noch einige Schritte, setzte sich, wurde jedoch bald bewußtlos und war in einigen Minuten eine Leiche. (S. M.)

— Am 13. d. M. ist in Hessenhof O.-A. Blaubeuren, durch Flachsdörren am Stubenofen ein Brand entstanden, der zwar am Gebäude selbst einen nicht nennenswerthen Schaden verursachte, dagegen ein großes Unglück dadurch herbeiführte, daß ein 1½jähriges Kind so verbrannt wurde, daß es andern Tags starb, und der Vater desselben, der es aus den Flammen trug, schwer verletzt wurde. (S. M.)

Pisa, 23. Nov. Heute Vormittag um 10 Uhr hat der Doktor Zanetti glücklich die Kugel aus Garibaldi's Wunde gezogen. (F. J.)

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählung von Theodor Griesinger.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Das Turnier.

Die Woche nach dem heiligen Dreikönigsfest, oder nach dem „Obersten", wie man damals zu sagen pflegte, des Jahres 1484 war eine der merkwürdigsten, welche die gute Stadt Stuttgart, die Hauptstadt des Schwabenlandes, je erlebt hat. In dieser Woche nämlich wurde das große Turnier dort abgehalten, das Eberhard im Bart den Rittern der „vier Lande" gab, das ist der Ritterschaft von Schwaben, von Bayern, von Franken und vom Rheinlande. Es waren daher sehr viele Ritter versammelt und als Eberhard hörte, daß sein Vetter Heinrich mit seinem Gefolge von Nürtingen herkomme, war er ihnen eine gute Strecke Wegs entgegengeritten und umarmte den Grafen Heinrich, als ob derselbe sein leiblicher Bruder wäre. Auch Graf Eberhard der Jüngere war, aber ohne Gefolge, und nur von seinem Marschall, Hans von Stetten begleitet, in Stuttgart eingetroffen. Er hielt sich aber ganz still und anspruchslos. Sogar sein eigentliches Anliegen, die Erhöhung seiner Pension, ließ er ganz unberührt. „Er wolle darüber erst nach dem Turniere verhandeln", meinte er. Nicht ganz so bescheiden, als das seines Herrn, war das Betragen des Hans von Stetten. Im Gegentheile drängte sich dieser, wo er nur konnte, an Fräulein Marie von Hagenbach, und obwohl sie ihm keinerlei Aufmunterung gab, sondern gerade umgekehrt ihm auswich, so viel es sich nur immer mit der Höflichkeit vertrug, so begehrte er doch, ihre Farben tragen zu dürfen, und als sie sich dessen weigerte, so erklärte er, es trotz ihrem Widerstande thun zu wollen, um sich von ihr einen Dank zu erwerben.

„Meine Farben trägt Herr Ritter Willibald von Sperberseck", erwiederte Fräulein Marie, „Wenn Ihr sie erlangen wollt, so müßt Ihr sie ihm abkämpfen".

„Und hiezu steh ich bereit, mit Schwert oder

Lanze, in Scherz und Ernst, während der ganzen Turnierzeit und später, wenn's Euch darnach gelüstet", setzte Willibald heftig hinzu.

„Ihr macht gar schrecklich hohe Worte, Herr Willibald", versetzte Hans von Stetten mit spöttischem Tone; „und doch erinnere ich mich noch der Zeit, da Ihr einen langen Chorrock truget, und wie ein Meßjunge und Stolaträger aussaht".

„Und wo Ihr von dem Meßjungen und Stolaträger tüchtig abgebläut wurdet", lachte Graf Heinrich, in dessen Gegenwart das ganze Gespräch stattfand. „Nehmt Euch in Acht, Herr Hans von Stetten, setzte er dann mit ziemlichem Ernste hinzu, „man sagt zwar, daß Ihr brav zu Rosse sitzt und eine gute Lanze führt, aber ich wiederhole es Euch, nehmt Euch in Acht, daß Ihr nicht in den Sand geworfen werdet, denn ich kenne Wenige, die es mit meinem jungen Freunde hier aufnehmen könnten".

Der Mitwoch und Donnerstag war zum eigentlichen Turniere bestimmt, und zwar sollten vier verschiedene Rennen stattfinden, nämlich je eines am Mittwoch Vor-, und eines am Mittwoch Nachmittage, ebenso eines am Donnerstag Vor-, und ein anderes am Donnerstag Nachmittage.

Merkwürdigerweise hatten sich Graf Eberhard der Jüngere, und sein Vertrauter, Hans von Stetten, unter die Parthei Graf Eberhards im Bart einschreiben lassen, obwohl der Markgraf von Brandenburg, der Bruder von Frau Elisabeth, der Gattin Eberhards des Jüngeren, war. Umgekehrt aber hielten Graf Heinrich und sein treuer Ritter Millibald zu der Parthei des Brandenburgers. Trug doch Graf Heinrich die Farben der Frau Elisabeth, wie Willibald die der Fräulein Marie! Beim Umreiten der Schranken war Hans von Stetten so frech gewesen, sich tief vor Marie von Hagenbach zu verneigen; diese aber hatte seinen Gruß gar nicht, oder fast unmerklich erwiedert, während man umgekehrt deutlich sehen konnte, daß sie dem Willibald von Sperberseck nicht bloß sich zuneigte, sondern ihn auch mit einem freundlichen Lächeln ermunterte. Auch Hans von Stetten hatte diesen Vorzug bemerkt, welcher seinem Nebenbuhler geworden war, und ohne Zweifel mochte hierin der Grund liegen, daß er sich beim Einreiten in seine Kampfreihe dem Ritter Willibald gerade gegenüber stellte, denn, seiner großen körperlichen Stärke sich bewußt, dachte er wohl, es werde ihm ein Leichtes sein, seinen Feind — denn als einen solchen betrachtete er ihn — durch einen kräftigen und geschickten Lanzenstoß zu Falle zu bringen und dadurch in den Augen Mariens herabzusetzen. Die Sache sollte aber gerade umgekehrt ausfallen, als er vermeint hatte, wie wir sogleich sehen werden.

Der Anprall der Ritter auf einander war ein furchtbarer. Es krachte und donnerte, als ob die Welt aus ihren Fugen gehen sollte. Waren doch sowohl die Kämpfenden, als auch ihre Rosse, in eine feste Masse von Eisen gehüllt, so daß man, als die ebenfalls schwer mit Eisen beschlagenen Lanzen auf die Harnische geworfen wurden, meinen konnte, hundert Grobschmiede arbeiten zusammen, jeder mit einem schweren Hammer auf einem Ambose! Ohne Zweifel wären die Nerven der jetzigen Damen nicht mehr fähig, ein solches gräßliches Schauspiel zu ertragen, ohne in eine tiefe Ohnmacht zu sinken; allein entweder waren die damaligen Frauen und Fräuleins von einer anderen, derberen Leibesconstitution, oder auch brachte es die Gewohnheit der Sache mit sich, — genug, die schönen Gestalten auf den Schaubühnen ertrugen dieses furchtbare Rencontre, ohne daß eine besondere Erschütterung an ihnen zu bemerken gewesen wäre. Allerdings sah man manch' lieblices Gesicht fast tödtlich erbleichen, und namentlich schien bei Marie von Hagenbach fast alles Blut nach dem Herzen zurückgedrängt zu sein, als der Zusammenstoß erfolgte; allein es war dieß weniger das Resultat erschütterter Nerven, als vielmehr die Folge der Angst und Besorgniß, welche einzelne Frauen oder Fräulein um diesen oder jenen der kämpfenden Ritter fühlen mochten. Die meisten der lieblich geschmückten Zuschauerinnen behielten ihr rosiges Lächeln bei, als der Anprall erfolgte, und ihr Auge strahlte in Erwartung des Resultates des Rennens nur um so heller. Im ersten Augenblicke konnte man übrigens gar nichts unterscheiden, denn, obwohl der ganze große Platz durchaus von Schnee gesäubert und mit feinem Flußsande bestreut war, so wirbelte doch ein solcher Staub auf, daß kein Auge denselben zu durchdringen vermochte. Kaum aber hatte sich die Wolke verzogen, so zeigte sich ein eben so herzbrechendes, als herzerhebendes Schauspiel.

(Forts. f.)

Auflösung des Räthsels in Nro. 94:

„Altarblatt".

Backnang. Naturalienpreise vom 26 Nov. 1862.

Fruchtgattungen	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel . . .	4	12	4	2	3	42
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	12	3	—	2	48

Hall. Naturalienpreise vom 22. November 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	37	6	26	6	15
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	5	6	5	—	5	—
„ Haber . . .	3	—	2	50	2	35
„ Gerste . . .	4	—	4	—	4	—

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 96. **Dienstag den 2. Dezember** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäfereiwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Inspektor Fritz unter entsprechender Beihilfe des Lehrerpersonals des Instituts über die wichtigeren beim Schäfereiwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinfaßlicher soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht ertheilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustand, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, der Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Waiden. Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen folgendes beigefügt: 1) die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens 4jährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zuzulassen, und im Falle befriedigender Erstehung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers" versehen werden wird. Den tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien ertheilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschließung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurses festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksintelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 20. November 1862.

Centralstelle für die Landwirthschaft:
Oppel.

1,2 **Backnang.**

Entmündigung.

Die Taubstummen Anna Maria und Rosine Schwarz, ledige Töchter des verstorbenen Peter Schwarz vom Röthlenshof, Gemeindebezirks Backnang, wurden durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen entmündigt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß jedes von den beiden Schwarz ohne Zustimmung ihres Pflegers, des Gemeinderaths Lehnemann in Backnang abgeschlossene Rechtsgeschäft als nichtig angefochten werden kann.

Den 29. November 1862.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.